



INTERPELLATION

Urheber Les Verts, durch Nathalie Cretton
Gegenstand Einführung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Wallis
Datum 15.12.2017
Nummer 3.0376

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gehört zu den wichtigsten bildungspolitischen Zielen im Westschweizer Lehrplan (PER). BNE ist kein eigener Fachbereich. Im PER gibt es keine Definition der BNE, es steht aber sinngemäss, dass die Probleme im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung zu den grössten Herausforderung Anfang des 21. Jahrhunderts gehörten. Es sei notwendig, die Komplexität der Welt in ihren sozialen, wissenschaftlichen, ökologischen, wissenschaftlichen, ethischen und staatsbürgerlichen Dimensionen systemisch zu erfassen. Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) habe zunächst einen staatsbürgerlichen und intellektuellen Zweck: Sie trage durch die Entwicklung der Denkfähigkeit und des Verständnisses der Komplexität zu kritischem Denken bei. Die BNE beeinflusse die ganze Bildung und diene insbesondere den Geistes- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und der Allgemeinbildung als Orientierung.

Wenn man sich auf die UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung, die vom 31. März bis 2. April 2009 in Bonn, Deutschland, stattfand, bezieht, ist die BNE unter Punkt 7 folgendermassen definiert: «BNE unterstützt Gesellschaften beim Umgang mit verschiedenen Handlungsfeldern und Themen, darunter Wasser, Energie, Klimawandel, Katastrophenvorsorge, Verlust der Artenvielfalt, Nahrungsmittelkrisen, Gesundheitsgefährdungen, soziale Verwundbarkeit und Unsicherheit. Sie ist entscheidend für die Entwicklung neuen ökonomischen Denkens. Durch einen systemischen und integrierten Ansatz trägt BNE zum Aufbau widerstandsfähiger, gesunder und nachhaltiger Gesellschaften bei.»

Schliesslich äussert sich das BNE-Konsortium der Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen COHEP zur BNE im Westschweizer Lehrplan folgendermassen: «Eine der Herausforderungen für die Lehrer liegt darin, die unterrichteten Themen und die gesellschaftlichen Herausforderungen unter einem anderen Blickwinkel zu betrachten» (Übersetzung). Schliesslich kommt es zur Schlussfolgerung: «Die BNE möchte, so wie sie im PER ausgestaltet ist, mit bewusst nicht klar definierten Konturen und einer noch zu definierenden fachlichen Umsetzung zu starke Positionen und ideologische Ansätze vermeiden. Ohne wissenschaftlich anerkannte Leitplanken besteht jedoch die Gefahr, dass nur einige bekannte Themen wie Wasser, Wald oder Biodiversität grob angesprochen und schliesslich ein Reihe ökologische Massnahmen umgesetzt werden, womit die BNE auf die rein ökologische Dimension reduziert würde.»

Schlussfolgerung

In Anbetracht der Ausführungen wird klar, wie wichtig die Aufnahme der BNE in den PER ist, um das ganze Bildungsprojekt zu gestalten. Es ist jedoch relativ schwierig, sich Klarheit darüber zu verschaffen, wie sie in der Bildung genau umgesetzt wird.

Der Staatsrat wird deshalb aufgefordert, uns über die im Kanton über die BNE angestellten Überlegungen zu informieren. Welcher Ansatz der BNE wurde gewählt? Wurden wissenschaftliche Leitplanken gegeben? Wurden mit Organisationen der Zivilgesellschaft und/oder beispielsweise der Stiftung éducation 21 Partnerschaften aufgebaut? Wie wird die BNE genau umgesetzt? Welche pädagogischen und didaktischen Ressourcen und Mittel sind vorgesehen? Und schliesslich: Wird eine Weiterbildung für die Lehrpersonen zu diesem Thema vorgesehen?